

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 60=80 (1914)

Heft: 4

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf den Flanken verwendet oder in die Manipularzwischenräume des anrückenden Fußvolkes hineingezogen um die Wirkung der Geschoßsalven zu verstärken.

Nach vollendetem Aufmarsch ließ der Feldherr, der seinen Standort hinter dem Centrum der Front oder auf dem rechten Flügel der Kampflinie genommen hatte, durch den Trompeter das Signal zum Beginne des eigentlichen Kampfes geben, das von den cornicines der einzelnen Manipel aufgenommen wurde. Die Manipularintervalle der Hastaten glichen sich aus und die Veliten zogen sich durch die Rottenzwischenräume der Hastaten hinter die Kampflinie zurück, um nach erfolgter Sammlung dem Feldherrn zu erneuter Verwendung zur Verfügung zu stehen oder während des Gefechtes ihren Dienst als Krankenwärter zu tun. Auf ein weiteres Signal erfolgte der Vormarsch des Heeres in ungebrochener, vollständig gerichteter Linie, wobei die Feldzeichen der Manipel als Richtungspunkte dienten. Dabei ging man im Gleichschritt (*pede certo*) vor, der dann unmittelbar am Feind in Sturmschritt (*pede pleno*) überging. Nur in Ausnahmefällen hat man den Gegner stehenden Fußes erwartet, da die Römer den moralischen Vorteil der Offensive genau kannten. Ein drittes Signal gebot der anstürmenden Linie Halt, und war zugleich das Zeichen für die Eröffnung des Fernkampfes. Das erste Glied des Hastatentreffens schleuderte sein Pilum in den Feind und zog sich dann links an den Hinterleuten vorbei durch die Rottenabstände an den Schluß des Treffens zurück. Die gleichen Bewegungen wiederholten sich bei den folgenden Gliedern falls der Feind nicht durch rasches Anrücken dem Fernkampfe ein Ende machte. In diesem Falle, oder, wenn sämtliche Glieder des Treffens ihre Wurfspere verschossen hatten, ging man im Sturmschritt vor, um im Nahkampf mit blanker Klinge das Geschick des Tages zu entscheiden. Es ist selbstverständlich, daß diese Ablösungen der einzelnen Glieder, deren Gelingen nur durch Schnelligkeit der Ausführung und exaktes Miteinanderarbeiten ermöglicht wurde, nicht planlos, sondern auf bestimmten Befehl hin erfolgt sein müssen. Da nun bei dem Gefechtslärm die menschliche Stimme nicht durchgedrungen wäre, so bleibt allein die Annahme übrig, daß durch die hinter dem letzten Gliede des Treffens bei den Fahnenträgern aufgestellten Hornisten, auf Grund bestimmter Instruktionen die Ablösungen in regelmäßigen Zeitintervallen signalisiert wurden. — War nun der Gegner durch die Pilensalven noch nicht so erschüttert, daß er dem ersten Ansturm erlag, so kam es zum statarischen Kampfe. Der von verschiedener Seite ausgesprochenen Meinung, daß auch hier, im Kampfe Mann gegen Mann, *ubi Mars est atrocissimus*, eine gliedweise Ablösung erfolgt sei, treten wir, als einer taktischen Unmöglichkeit entgegen. Ganz abgesehen davon, daß dem kriegsgewohnten Römer genau bekannt war, welche moralische Einwirkung eine, im Handgemenge zurückgehende Truppe hervorrufen mußte, kann man dem „bösen Feind“ nicht die Liebenswürdigkeit zutrauen, daß er auf ein Trompetensignal hin vom Gegner abgelassen habe, um diesem, „Gewehr bei Fuß“, ein glattes Exerzieren zu ermöglichen. Vielmehr wird der Hintermann überall da in den Kampf eingegriffen haben wo es ihm möglich war und jedesmal, wenn sich vor ihm eine

Lücke auftat, ohne weiteres dort eingesprungen sein. Die hintern Glieder, die nicht unmittelbar am Kampfe beteiligt waren verhinderten ein Zurückweichen und verschafften einen moralischen Rückhalt, genau so wie früher bei der servianischen Phalanx.

Ermüdeten die Hastaten im Handgemenge, ohne den Gegner niederkämpfen zu können, so zogen sie sich auf ein Signal hin unter fortwährendem Kampfe langsam zurück (*pede presso retro cedentes*). Unterdessen hatten die Principiermanipel ihre Manipularintervalle ausgeglichen und nahmen durch ihre Rottenzwischenräume die ermatteten und mitgenommen Kameraden auf, die durch die Triarier hindurchgingen, sich am Schlusse der Schlachtordnung aufstellten und von neuem ordneten. Die Principes begannen den Kampf sogleich mit blanker Waffe, da in der Regel die stark nachdrängenden Gegner einen Fernkampf verunmöglichten. — War es, was nur ausnahmsweise der Fall war, selbst den Principiern nicht möglich die Widerstandskraft des Gegners zu brechen, so zogen sich auch diese durch die Rottenzwischenräume der Triarier und der Hastaten zurück um sogleich hinter den letztern Stellung zu nehmen. Wie dies geschehen war, wurden die Rottenzwischenräume durch Aufmarschieren der geraden Glieder in die ungeraden verdichtet und durch Aufschließen der hintern Glieder die Abstände ausgeglichen, so daß dem Gegner eine mehrere Glieder tiefe, kompakte, lanzenbewehrte Phalanx entgegenstarnte, deren gewaltigem Stoße es unbedingt gelingen mußte, den von zweimaligem Kampfe völlig ermüdeten Gegner niederzuwerfen, worauf, wie früher, Reiterei und Leichtbewaffnete durch energische Verfolgung den Sieg vervollständigten.

(Schluß folgt.)

Berichtigung.

Auf Seite 22 der letzten Nummer, 1. Spalte, Anmerkung 1, bitte zu lesen: 4000 statt 9000.

Ausland.

Deutschland. Die diesjährigen Kaisermanöver finden erst in der zweiten Hälfte des September statt. Der Grund zu diesem Abweichen von der bisherigen Gepflogenheit, die Kaisermanöver vor Mitte September zu beenden, dürfte in den Rücksichten auf die Ernteverhältnisse zu suchen sein.

England. *Neue Rekrutierungsmethoden.* Die United Service Gazette Nr. 4225 schreibt: Man knüpfe an die Einführung neuer Maßnahmen zur Gewinnung von Rekruten für das stehende Heer große Erwartungen die hoffentlich in Erfüllung gehen würden. Ohne Zweifel habe sich bereits seit längerer Zeit herausgestellt, daß die alten Rekrutierungsmethoden nicht mehr genügten, und daß die jungen Leute heutzutage auf andere Art und Weise zum Militärdienst herangezogen werden müßten als die Generationen vergangener Zeiten. Als Ursache des Rekrutenmangels werde amtlich die gute Geschäftslage angegeben, das stimme aber kaum, denn dann bildeten diejenigen Leute, die sich zum Dienste stellten, kein gutes, sondern minderwertiges Material, da sie sich andernfalls leicht im bürgerlichen Leben durchzuschlagen vermöchten. Wenn ferner behauptet werde, der Winter sei die geeignetste Jahreszeit zur Anwerbung von Rekruten, weil es dann mehr an Arbeitsgelegenheit fehle als sonst, so hätte es sich bis jetzt nicht gezeigt, daß der Rekrutenmangel im Abnehmen begriffen sei. Die Zeitschrift meint, letzterer habe ganz andere Ursachen, namentlich sei in erster Linie der Uebelstand daran schuld, daß die Angeworbenen, nachdem sie aus dem aktiven Dienst entlassen wurden, ohne Beschäftigung wären und die Reihen der Arbeitslosen füllten,

ohne daß der Staat sich ihrer angenommen habe. So sei jeder Ausgediente ein lebendes Beispiel nicht der Vorteile, sondern der Nachteile, die der Militärdienst biete. Die Frage sei jetzt zu ernst geworden, und es genüge nicht mehr, die Lichtseiten des Soldatenstandes in den glänzendsten Farben zu schildern. Alles, was man bisher getan habe, um die Lage des Soldaten zu heben, als vermehrte Löhnung, verbesserte Unterbringung usw. hätten wohl dazu beigetragen, eine höher stehende Klasse von Leuten heranzuziehen, dadurch hätten sich indessen die Schwierigkeiten gehoben, denn diese Art von Leuten, an denen man mit Recht festhalte, dächten auch weiter als früher und wollten wissen, wie sich ihre Zukunft gestalten, wenn sie den Dienst bei den Fahn-n verlassen. Hierin liege der Schwerpunkt der ganzen Rekrutierungsfrage, hier sei Wandel zu schaffen. Man könne jedoch nicht sagen, daß gerade diese Tatsache einen besonders kräftigen, stets wachsenden Eindruck auf die Behörden ausgeübt habe. (Militär-Wochenbl.)

Unsere Goldcharnier-Ketten (H4300Lz) (aus hohlem Goldrohr, mit silberhalt. Komposition ausgefüllt, beim Einschmelzen garantiert zirka 110/1000 fein Gold ergebend) **gehören zum Besten**, was heute in **goldplattierten Uhrketten** hergestellt wird und tragen sich auch nach **langen Jahren** wie **massiv goldene Ketten**. Verlangen Sie unsern neuesten Katalog mit zirka 1800 photogr. Abbildungen gratis und franko. **E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 29.**

Reitpferd zu verkaufen

auch für leichten Zug. — Gefl. Anfragen unter Chiffre Bl 5 an die Expedition ds. Blattes.

In unserem Verlage sind erschienen:

Infanteriezug, Gefechtsausbildung und Führung

Von Hauptmann A. Schmid. gr. 8°. Fr. 1.60

Die Kompagnie, Gefechtsausbildung u. Führung

Für angehende Kompagnie-Kommandanten.

Von Hauptmann A. Schmid. gr. 8°. Fr. 1.40

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von **Benno Schwabe & Co., Verlag, Basel.**

E. J. HOFFMANN :: THUN

Karfonnagen- und Blechballagen-Fabrik

Spezialität: **Blechdosen** blank und mit Firma-aufdruck, aus einem Stück gezogen, sowie mit Doppelfalz und gelötet. Patentbüchsen, Konservenbüchsen, Cacaobüchsen, Standbüchsen und Apothekerdosen usw.

Lithographie, Steindruckerei, Chromodruck für Büchsen und Reklameplakate. **Reliefprägung.**

Buchbinderei und Karfonnagewaren.

Mechanische Werkstätte.

Telephon — Telegramm-Adresse: Hoffmanns, Thun. Bronze-Medaille 2 silb. Medaillen 2 gold. Medaillen Paris 1889 Genf 1896 Thun 1899

Für Artillerie-Offiziere

ein sehr gut zugerittenes **Pferd** mittlerer Größe in Militärdienst sofort abzugeben. (Hc 357 Y) Anmeldungen nimmt entgegen **G. Marti, Ins (Anet).**

Vorsichtige Skiläufer

prüfen vor Neuanschaffung oder Ergänzung ihrer Ausrüstung den Spezialkatalog für Skisport der Firma

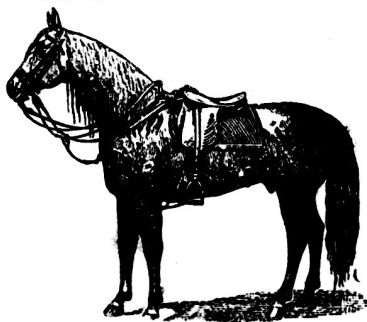
Leonhard Kost & Cie., Basel.

Alte Militäreffekten

Gesellschaft für Verwertung von Abfällen

vorm. T. LEVY-ISLICKER, Birsfelden.

BASEL (Proletstraße 107) Handschuhfabrik Wießner & Co. ZÜRICH (Bahnhofstraße 35)
Braune Militär-Handschuhe in Juchten- u. Nappaleder, neuester Ordonnanz, in verschiedenen Ausführungen
Weisse Ausgangs-Handschuhe in Glacé, Waschleder, Wildleder, Renntierleder
Feine wollene Unterzieh-Handschuhe unter Leder-Handschuhen zu tragen



H. Thielert & Cie. Bern

Spitalstrasse 60
Tramstation

empfehlen ihre Spezialitäten in: **Sätteln** aller Art, **Zäumen**, **Schabracken**, **Reitgamaschen**, **Sporen**, **Pferdedecken**, **Stallartikel** etc. — Reparaturen werden in unserer Reparaturwerkstatt aufs Prompteste und Billigste ausgeführt.

FIEDLER-

Nappa-Handschuhe Ordonnanz 1913

Glänzend bewährt. Verlangen Sie unsere Prospekte
Max Fiedler A. Knoll & Co. Bern.
16 St. Annagasse, Zürich.